

Publizistisches Wirken in der Frontenbewegung

Wilhelm Frick (1894-1961)
Wolf Wirz (1911-1968)

Wilhelm Frick – Landesobmann der Eidgenössischen Front und publizistischer Eiferer

Der in Zürich geborene und aufgewachsene Wilhelm Frick absolvierte das Studium der Jurisprudenz an den Universitäten Zürich und Bern. Nach der Promotion und dem Anwaltsexamen war Frick ab 1921 in einem Advokaturbüro in Zürich tätig. 1940 eröffnete er eine eigene Anwaltspraxis und unterhielt als Wirtschaftsanwalt Geschäftsbeziehungen nach Deutschland, die nach 1945 zu Kontroversen und gerichtlichen Auseinandersetzungen führten.

Wilhelm Frick war in den 1930er Jahren in der schweizerischen Frontenbewegung aktiv. Gemeinsam mit seinem Bruder, Hans Frick, initiierte er 1933 die Neugründung der bereits zwei Jahre zuvor als Komitee gegen die Einführung der AHV entstandenen Eidgenössischen Front (ab 1937 «Eidgenössische Aktion»), die er als Landesobmann führte.

Politisch aktiv wurde Frick auch im Kampf gegen die Kriseninitiative und für die frontistische Volksinitiative für eine Totalrevision der Bundesverfassung (beide 1934/35), mit der Kampagne gegen das angeblich «marxistisch-bolschewistische Schauspielhaus» (1938) oder als Mitverfasser und Mitunterzeichner der «Eingabe der 200» (1940).

Frick agierte in den 1930er Jahren sowohl als Herausgeber und Mitredaktor der Monatszeitungen «Eidgenössische Front» und «Die Neue Politik». Nach dem Zweiten Weltkrieg war er von 1946 bis 1951 Herausgeber und Mitredaktor der Zeitung «Neue Politik», die als Sprachrohr rechtskonservativer und rechtsextremer Stimmen fungierte und die 1948 in der britischen und der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands verboten wurde.

Historikerstreit

Wilhelm Frick war Ende der 1980er Jahre Gegenstand eines medienwirksamen Historiker-Streits, in dessen Folge der Berner Historiker Walther Hofer wegen übler Nachrede verurteilt wurde. Hofer hatte Frick als Vertrauensanwalt des deutschen Gene-

Das «Kampflied» der Eidgenössischen Front wurde auf der Rütli-Fahrt vom 20. Oktober 1935 zum ersten Mal gesungen

ralkonsulats in Zürich und einer Gestapoabteilung in Feldkirch bezeichnet, woraufhin Fricks Nachkommen eine Strafanzeige wegen Ehrverletzung einreichten.

Um diese Zeit gelangte der Bestand durch Willy N. Frick, den Sohn von Wilhelm Frick, in das Archiv für Zeitgeschichte. Überliefert sind Unterlagen zur Eidgenössischen Front, betreffend Gründung, Organisation und Versammlungen, sowie Mitteilungen an die Mitglieder. Ebenfalls überliefert sind die Ausgaben des Parteiorgans «Die Eidgenössische Front» von Dezember 1933 bis 1934. Nennenswert ist ausserdem das von Hans Frick verfasste «Kampflied der Eidgenössischen Front» von 1934, welches dieser seinem Bruder Wilhelm «in unverbrüchlicher Treue» widmete.

Wolf Wirz – vom Rhetoriker der Frontenbewegung zum Landesverräter

Wolf Wirz, geboren und aufgewachsen in Sarnen, absolvierte sein Rechtsstudium an den Universitäten Zürich und München. 1937 promovierte er in Staatsrecht an der Universität Zürich und war danach als Auditor am Bezirksgericht Zürich und am Kantonsgericht Obwalden tätig.

1932 trat Wirz dem Bund Nationalsozialistischer Eidgenossen (BNSE) des aus Deutschland stammenden Theodor Fischer bei und wurde Hauptschriftleiter des parteieigenen politischen Kampfblatts «Der Eidgenosse». Bereits ein Jahr später wurde er aufgrund parteiinterner Auseinandersetzungen von der Partei ausgeschlossen. Die Mehrheit der Anhänger des BNSE wechselte 1933 zur Nationalen Front. So auch Wolf Wirz, bis er 1938 zum von Hans Oehler und Alfred Zander ins Leben gerufenen Bund treuer Eidgenossen nationalsozialistischer Weltanschauung (BTE) übertrat. Zwei Jahre später war er an der Gründung der frontistischen Nationalen Bewegung der Schweiz (NBS) beteiligt.

Als Verteidiger in Spionageprozessen gab Wolf Wirz dem deutschen Nachrichtendienst militärische Geheimnisse preis und wurde deshalb im Juni 1943 durch das Territorialgericht 3 B zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit sowie zum Ausschluss aus der Armee verurteilt. Wieder auf freiem Fuss kam er bei Hans Jenny unter, der ebenfalls in der Frontenbewegung aktiv gewesen war, und arbeitete bis zu seinem Tod als juristischer Mitarbeiter in Jennys Treuhandbüro.

Der Bestand gelangte viele Jahre nach dem Ableben von Wolf Wirz über dessen Schwestern ins Archiv für Zeitgeschichte. Er enthält neben biografischen Materialien, darunter eine in der Strafanstalt Lenzburg erstellte «Lebensbeschreibung» aus dem Jahre 1943, insbesondere Unterlagen zum Frontismus. Wolf Wirz war in der Frontenbewegung als talentierter Redner und Autor bekannt. Einige seiner Schriften sowie dokumentarische Materialien zur Frontenbewegung sind in seinem Nachlass überliefert. Die Nachlässe von Wolf Wirz und Wilhelm Frick sind kleinere Bestände, die jedoch interessante Einzeldokumente enthalten und Einblicke in das publizistische Wirken der beiden Frontisten erlauben.

[1935]

Arbeiter heraus

zur Kundgebung

Mittwoch, den 23. Oktober, 20¹⁵ Uhr, im
«KASINO AUSSERSIHL»

Es spricht Kd. WOLF WIRZ über:

Der jüdische Marxismus

Können Juden Nationalräte sein ?

DISKUSSION über dieses Thema.

Eintritt 35 Rappen inklusive Billesteuer.

Bürger und Arbeiter von Aussersihl zeigt durch einen Massenaufmarsch, dass ihr keine «JUDEN» als Volksvertreter wollt.

NATIONALE FRONT

Flugblatt für eine antisemitische Kundgebung der Nationalen Front, Ortsgruppe Aussersihl am 23. Oktober 1935

-> [Nachlass Wilhelm Frick in AfZ Online Archives](#)

-> [Nachlass Wolf Wirz in AfZ Online Archives](#)

ETH Zürich
Archiv für Zeitgeschichte
Hirschengraben 62
8092 Zürich
Telefon: +41 44 632 40 03
E-Mail: afz@history.gess.ethz.ch
Website: www.afz.ethz.ch
Virtueller Lesesaal: onlinearchives.ethz.ch